Nr. 211 Jahrgang 16

Mittwoch, den 3. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Grenzkämpfe im Fernen Osten

Neue sowjetrussische Angriffe auf die Höhen von Schangfeng

Tokio, 2. August. Nach einer Mitteilung des japanischen Kriegsministers haben am Dienstag vormittag sowjetrussische Truppen Schangfeng vom Süden und Norden angegriffen. Beide Angriffe wurden von den Japanern abgeschlagen. Anscheinend beabsichtigten die Sowjetrussen, durch diesen Angriff die Stellung in den Höhen von Schangfeng wiederzunehmen.

Der vorher auf Schangfeng erfolgte Luftangriff der Sowjetrussen, an dem 40 Flugzeuge beteiligt waren, richtete sich lediglich gegen die japanischen Infantriestellungen und bedeutete mehr eine Demonstration.

Der japanische General Todo, der am Dienstag aus Hsinking in Japan eintraf, bezeichnete Schangfeng als Zwischenfall ohne erstere Folgen. Außerdem seien die Grenzen an der Mandschurei so stark gesichert, daß er keine Gefahr sehe.

Die Verluste.

Die koreanische Heeresleitung gibt die Verluste bei Tschangkufeng bis Dienstag 16 Uhr wie folgt an: Die Japaner verloren 27 Tote und 67 Verwundete, während die Sowjettruppen 250 Tote und Verwundete zu verzeichnen haben.

Ein mandschurischer Protest.

Tokio, 2. August. Domei teilt mit, daß die Regierung von Mandschukuo dem sowjetrussischen Konsul in Charbin neuerdings eine Protestnote gegen die Zwischenfälle in Tschangkufeng überreicht hat.

Tokio, 2. August. Die japanischen Fluggeschwader flogen heute morgens entlang der mandschurischen Grenze, ohne sie jedoch zu überfliegen. Das Kriegsministerium erklärt, daß diese Flüge als eine Warnung für die Sowjetflieger zu betrachten seien.

Ein neuer Angriff

London, 2. August. Reuter berichtet aus Tokio, daß mit Nachteinbruch die sowjetrussischen Truppen einen neuen Angriff im Bezirk Tschangkufeng und Tschaotsaoping unternommen haben. Die Japaner stellten ihnen Widerstand entgegen. Die Kämpfe dauern an.

Japanischer Kabinettsrat.

Tokio, 2. August. Heute fand eine Sitzung des Ministerrates statt. General Itagaki berichtete über die Kriegslage, während Außenminister Ugaki über die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland referierte. Nach der Sitzung begab sich Premierminister Konoye zum Kaiser, zwecks Berichterstattung.

Vom Kriegsschauplatz in China

Tokio, 2. August. Am Dienstag abends haben die japanischen Truppen die befestigte Stadt Huangmei besetzt, die einen wichtigen strategischen Punkt der chinesischen Truppen in der Provinz Hopei bildete.

Bauerntag in Warschau

Die erste Kundgebung der Volkspartei in der Hauptstadt

Die Behörden haben dem Ansuchen der Leitung der oppositionellen Volkspartei um die Bewilligung zur Veranstaltung einer großen Bauernkundgebung am 15. August in der Hauptstadt stattgegeben. Es handelt sich dabei um die Veranstaltung des alljährlich von der Vereinigten Volkspartei organisierten „Festes der Bauerntat", das für die Bauernschaft der Warschauer Wojewodschaft erstmals in der Hauptstadt stattfinden wird. Die Bauernkundgebung in der Hauptstadt wird Gelegenheit bieten, die Stärke der oppositionellen Bauernbewegung zu demonstrieren. Die Bewilligung der Bauernkundgebung in Warschau findet in politischen Kreisen lebhafte Beachtung

Polnischer Konsul in Charbin

Warschau, 2. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß zwischen dem polnischen Botschafter in Tokio, dem japanischen Außenminister und dem Vertreter des Staates Mandschukuo Besprechungen über die Errichtung eines polnischen Konsulats in Charbin aufgenommen wurden.

Zollkammern an der litauischen Grenze.

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des polnisch-litauischen Verkehrsvertrages werden in Durbi, [illegible]an und Jewii Zollkammern eröffnet werden.

Außenminister Beck in Oslo

Oslo, 2. August. Außenminister Beck wurde heute um 11 Uhr von König Haakon in Audienz empfangen. Alsdann hat der Außenminister dem norwegischen Ministerpräsidenten Nygaardsvold und dem Außenminister Koht Besuche abgestattet, die dann den polnischen Minister im Grand Hotel revisitierten.

Am Nachmittag gab der polnische Gesandte in Oslo Neumann ein Frühstück im engen Kreise. Am Abend gab der norwegische Außenminister zu Ehren des polnischen Gastes ein Essen, bei welchem zwischen den beiden Außenministern Tischreden gewechselt wurden.

In seiner Ansprache betonte Außenminister Beck, daß das gute Einvernehmen zwischen Polen und Norwegen positive Ergebnisse zeitigen dürfte.

Anschließend fand ein Empfang statt, zu welchem die bedeutendsten Vertreter der politischen, diplomatischen, wirtschaftlichen Kreise erschienen waren.

Großfeuer in Myszkow

Aus Zawiercie wird berichtet: Gestern um 0.15 Uhr ist in der Spinnerei in Myszkow ein Großfeuer ausgebrochen. Die herbeieilenden Feuerwehrabteilungen konnten nach 7stündiger Arbeit die Feuersbrunst lokalisieren. Zwei Fabrikhallen mit Rohstoffen und fertigen Garnen wurden vom Feuer zerstört. Außerdem wurden 2 Lagergebäude mit Rohstoffen teilweise vernichtet. Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt der Schaden etwa eine Million Zloty.

Das Hefekartell aufgelöst

Die Regierung hat das im Jahre 1925 gegründete und später mehrfach umorganisierte Hefekartell, dessen Vertrag noch bis Ende 1941 lief, aufgelöst. Die Auflösung dieses Kartells war bereits wiederholt gefordert worden. Sie wird jetzt von der Regierung damit begründet, daß das Bestehen des Hefekartells die normale Entwicklung und Organisation dieses Produktionszweiges gehemmt habe. Außer dem rein polnischen Kartellvertrag sind auch die Abmachungen mit den Hefeproduzenten in Danzig für ungültig erklärt worden.

Gegen das Hefekartell wurde seinerzeit der Vorwurf erhoben, daß es erheblich zur Finanzierung des alten „Unparteiischen Blocks zur Unterstützung der Regierung" — BBWR —, der von dem jetzigen Sejmmarschall Oberst Slawek geleitet wurde, beigetragen habe.

2 3/4 Millionen Spindeln und 66100 Webstühle in Polen

Am 1. Januar 1937 gab es in Polen insgesamt 2 750 100 Spindeln in den Spinnereien. Im Vorjahre war die Spindelzahl kleiner und betrug nur 2 736 600, im Jahre 1929 dagegen 2 678 200. In technischer Beziehung hat sich besonders die Baumwollspinnerei entwickelt. Am 1. Januar 1937 gab es im Baumwollspinnwesen 1 903 500 Spindeln, im Vorjahr 1 870 400. Zum Vergleich sei bemerkt, daß England 41 390 000 Spindeln besitzt. In einer internationalen Statistik steht Polen auf diesem Gebiet an 14. Stelle.

In den Wollspinnereien ist eine Schrumpfung des technischen Apparates zu verzeichnen. 1929 gab es in dieser Industrie 813 300 Spindeln, im Jahre 1936 — 798 700 und 1937 — 778 100 Spindeln. In der Leinen- und Juteindustrie ist ein Anwachsen der Spindelzahl im letzten Jahr aufzuweisen. Dagegen ist die Zahl der Spindeln in der Hanfindustrie gefallen.

In den Webereien ist außer der Leinenindustrie überall im Vergleich zu 1936 ein Absinken der Zahl der Webstühle zu verzeichnen. Am 1. Januar 1937 gab es in Polen 66 100 Webstühle, im Vorjahr 66 600 und im Jahre 1929 — 70 300 Webstühle

Die Parlamentssitzung in Prag

Prag, 2. August. Heute um 15.20 Uhr trat das Abgeordnetenhaus nach langer Unterbrechung wieder zusammen. Doch dauerte die Sitzung nur 20 Minuten. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag, die Beratung der Vorlage der Regierung über die Zivilingenieure auf 3 Monate zu vertagen, was auch beschlossen wurde. Darauf wurde das Abgeordnetenhaus für unbestimmte Zeit vertagt. Die Regierung hat wohl die angekündigten Vorlagen eingebracht, doch wurden sie nicht in die Tagesordnung aufgenommen.

Im Laufe des Tages berieten die Parlamentsfraktionen über dei gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage.

Die Empfänge bei Hodza

Prag, 2. August. Ministerpräsident Dr. Hodza empfing heute die Vertreter der regierungstreuen Slowakengruppen und alsdann die Vertreter der ungarischen Altivisten. Morgen wird Dr. Hodza die Vertreter der Sudetendeutschen Partei empfangen.

Die Besprechungen mit den Minderheiten werden vom politischen Komitee des Ministerrats geführt werden und nicht vom parlamentarischen Sechserkomitee, wie früher in Aussicht genommen worden war.

Die Mitarbeiter Runcimans in Prag

Prag, 2. August. Heute nachmittags sind die Mitarbeiter Lord Runcimans, AshtonGwatkin, Stopford und die Stenotypistin Miller im Flugzeug in Prag eingetroffen. Sie wurden auf dem Flugplatze von den Beamten der englischen Gesandtschaft empfangen.

Prag, 2. August. Im Zusammenhang mit der Abreise Lord Runcimans nach Prag hat die französische Regierung auf diplomatischem Wege Prag ersucht, über den Verlauf der Arbeiten Runcimans ständig und genau unterrichtet zu werden.

•

Vor seiner Abreise nach Prag erklärte Lord Runciman den Vertretern der Presse, daß er mit einem einmonatigen Aufenthalt in Prag rechne. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß seine Mission auch drei Monate dauern kann. Wiewohl sich sein Büro in Prag befinden wird, wird er dieMinderheitengebiete persönlich besuchen

Prag, 2. August. Der am Mittwoch in Prag eintreffende englische Berater Lord Runciman wird am Donnerstag vom Staatspräsidenten Dr. Benesch und vom Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen werden. Am Freitag soll das erste Gespräch mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei stattfinden.

Furchtbare Bilanz in Palästina

670 Tote und Verwundete im Monat Juli

Jerusalem, 2. August. Die Unruhe-Bilanz des letzten Monats infolge der fortdauernden Zusammenstöße und Terrorhandlungen ergibt, daß im Juli insgesamt 670 Tote und Verwundete zu verzeichnen sind. Unter den Toten sind 141 Araber und 60 Juden und unter den Verwundeten 256 Araber und 201 Juden.

Neue Terrorakte werden gemeldet. So wurde am Damaskus-Tor in Jerusalem ein arabischer Polizeiersatzmann von Unbekannten schwer verletzt. Aus Haifa kommen Meldungen über zwei neue Bombenwürfe, wobei es drei Verwundete gab. Aus Hebron wird ein Angriff von arabischen Freischärlern auf das Regierungsgebäude gemeldet. Nach dem Eintreffen von Polizei zogen sich die arabischen Terroristen zurück. Ferner wird gemeldet, daß auf der Eisenbahnstrecke Ligga—Haifa ein Zung infolge Sabotage entgleiste. Auf der Eisenbahnstrecke Jaffa-Ligga geriet ein Güterzug auf eine Mine. Schaden wurde bei der Explosion nicht angerichtet.

Streik in Marseille

Paris, 2. August. Im Streik der Hafenarbeiter in Marseille ist bisher noch keine Klärung eingetreten. Die Hafenarbeiter haben es abgelehnt, in der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Die Dampfer, die am Sonnabend in Marseille eingelaufen sind, wurden erstam Montag ausgeladen. Viele Passagiere konnten daher ihr größeres Gepäck nicht in Empfang nehmen. Einige Schiffsgesellschaften haben es abgelehnt, leicht verderbliche Waren für Marseille zu verladen.

Ein blutiger Hafenstreik

Hilo (Hawaiische Inseln), 2. August. Im Hafen von Hilo, wo die Hafenarbeiter seit einigen Tagen streiken, kam es gestern zu blutigen Zwischenfällen. Als etwa 500 Streikende die Einfahrt eines Dampfers verhindern wollten, schritt die Polizei ein, die anfänglich die Menge durch Tränengase zu zerstreuen suchte. Da die Haltung der Streikenden immer drohender wurde, feuerte die Polizei auf die Arbeiter, wobei 10 Arbeiter verwundet wurden.

Opfer der faschistischen „Nichteinmischung"

Rom, 2. August. Die Verluste der Italiener während der letzten Offensive bei Teruel, vom 13. bis 21. Juli, stellen sich nach italienischen Angaben wie folgt dar: 27 Offiziere und 205 Soldaten wurden getötet, 140 Offiziere und 1478 Soldaten verwundet. Wie groß mag die Zahl der Opfer in Wirklichkeit sein?

Barcelona wieder bombardiert

Barcelona, 2. August. Heute um 9 Uhr haben 5 Junkers-Flugzeuge 60 Bomben über Barcelona abgeworfen. Der Schaden ist bedeutend.

Französischer Handelskredit für Bulgarien

Sofia, 2. August. In Sofia trafen die Vertreter mehrerer französischer Banken zur Eröffnung der Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung über einen Handelskredit an Bulgarien von 300 Millionen Franken ein.

Botschafter Maiski wieder im Amt

London, 2. August. Der sowjetrussische Botschafter Maiski ist von seinem Urlaub wieder nach London zurückgekehrt.

Der Briefwechsel Daladier-Chamberlain

Jedes Nachgeben steigert die Begehrlichkeit der Faschisten

Die Prager „Lidovy Noviny" veröffentlichen den Inhalt der Briefe, die zwischen den Regierungschefs von England und Frankreich vor dem Besuch des englischen Königs in Paris gewechselt wurden. Den ersten Brief schrieb der französische Ministerpräsident Daladier. Nach verläßlichen Informationen sei der Inhalt des Briefes in den wichtigsten Zügen folgender:

„Die internationale Situation hat sich in den letzten Wochen nicht verbessert, England weiß, daß Frankreich nichts gegen eine Verständigung mit Italien und Deutschland getan hat und daß Frankreich im Gegenteil sehr gerne bereit war, sich gemeinsam mit England zum Verhandlungstisch zu setzen, als die englisch-italienischen Beratungen begannen. Frankreich bedauert, daß es damals nicht gehört wurde; es würde auch jetzt gerne zu einer Einigung mit Italien kommen. Es ist nicht die Schuld Frankreichs, wenn es nicht dazu kommt. Frankreich hat seinen guten Willen dadurch bewiesen, daß es trotz seiner berechtigten Einwendungen die Pyrenäengrenze schloß, um eine Einigung mit Italien und eine Erledigung der spanischen Frage zu erleichtern. Das war jedoch vergeblich. Wenn der anglo-italienische Vertrag vor einer Einigung zwischen Italien und Frankreich in Kraft tritt, wird dadurch der Friede in Europa keineswegs gestärkt sein. Im Gegenteil, die diktatorischen Mächte werden dadurch ermutigt, immer größere Nachgiebigkeit zu verlangen, und damit steigt die Gefahr des Krieges. Die Staaten werden den Eindruck haben, daß die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England nur auf dem Papier besteht, da nach den Erfahrungen der letzten Jahre jeder Erfolg der Diktaturstaaten die internationale Lage nur mehr verschärft und die Forderungen dieser Staaten gesteigert hat. Frankreich ist ebenso wie früher zu allem bereit, was im Interesse des Weltfriedens ist, zur Zusammenarbeit mit Italien und mit Deutschland. Es ist dabei jedoch fest entschlossen, gewisse Grenzen in dem Bewußtsein der notwendigen Folgen nicht zu überschreiten. Die Nachrichten aus Rom und Berlin geben keine Hoffnung, daß der Frieden, den England und Frankreich herbeiführen wollen, durch weitere Zugeständnisse erzielt wird. Die Ueberstürzung, mit der die deutschen Befestigungen auf dem rechten Rheinufer ausgebaut werden, sowie andere Berliner Maßnahmen, berechtigen im Gegenteil zu den ärgsten Befürchtungen. Nur intimste Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich kann weiteren abenteuerlichen Plänen entgegenarbeiten."

Der französische Ministerpräsident gab am Schluß seines Schreibens der Ueberzeugung Ausdruck, daß Chamberlain die Befürchtungen Daladiers teilen werde.

Die Antwort des englischen Premierministers Neville Chamberlain lautete:

„Ich muß Ihnen wohl nicht versichern, wie ich Ihre Besorgnisse begreife. Ich habe Ihre Sorgen immer geteilt. Dennoch habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es uns schließlich gelingen wird, mit Mussolini und mit Hitler zu einer Verständigung zu kommen. Was wir in London über Ereignisse in Deutschland und Italien erfahren haben, ist ebensowenig beunruhigend wie Ihre Nachrichten. Dennoch sträube ich mich, zu glauben, daß alle Möglichkeiten, durch die der Frieden zu erhalten ist, erschöpft seien, und ich weiß, daß Sie gleicher Ansicht sind. Niemand bedauert mehr als ich, daß es noch zu keiner französisch-italienischen Einigung gekommen ist. Davon habe ich Rom in Kenntnis gesetzt. Aber das, was ich in dieser Frage dem italienischen Ministerpräsidenten sagte und was ich ihm noch zu sagen beabsichtige, will ich nicht zur neuen Bedingung für die Anwendung des anglo-italienischen Vertrages machen. Ich will vermeiden, daß die italienische Regierung den Eindruck bekommt, England suche einen Grund, um das Gentleman-Agreement mit Italien nicht durchzuführen.

Jedoch ein Grundsatz bleibt der Pfeiler der britischen Außenpolitik: Die Freundschaft und enge Zusammenarbeit mit Frankreich. Selbst wenn England und seine Regierung einmal etwas zum eigenen Vorteil unternehmen wollten, würden sie eher von diesem Vorhaben ablassen, als dadurch die Gefahr heraufzubeschwören, die englisch-französische Zusammenarbeit zu schwächen. Ich bin überzeugt, daß wir uns über die besten Mittel einigen werden, damit wir praktisch auch dort gemeinsam vorgehen, wo wir anfangs verschiedener Ansichten sind. Selbst in der spanischen Frage, im Verhältnis zwischen England und Italien und in der Beurteilung der tschechoslowakischen Angelegenheit wird die britische Regierung keinen Standpunkt einnehmen, der mit der britisch-französischen Freundschaft und mit unseren gemeinsamen Bemühungen, den Frieden zu erhalten, trotz aller Hindernisse, die sich ergeben, unvereinbar wäre

Das Vertrauen, das mir der französische Ministerpräsident persönlich durch sein Schreiben gewährt, ist eine Genugtuung für das Haupt der britischen Regierung und noch mehr ein Beweis, daß nichts die Zusammenarbeit der zwei Staaten stören kann.

Wien, das Eldorado der Verbrecher

Allen, auch den amtlichen Ableugnungen zum Trotz besteht die Tatsache, daß Gauner und Lumpen unter Ausnützung der gegenwärtigen Situation in Oesterreich auch weiterhin plündern und rauben. Daran ändert der Umstand nichts, daß die Opfer der politischen Unterwelt Juden sind, zu denen die Verbrecher in Parteiuniform kommen, um sie zugunsten ihrer eigenen Tasche zu „enteignen".

Ein grelles Licht auf die in Oesterreich herrschenden Verhältnisse wirft eine Auslassung der Wiener Ausgabe des „Völkischen Beobachters" unter dem Titel „Schach den Saboteuren". Das Blatt nimmt scharf Stellung gegen die judenfeindlichen Aktionen, die in den letzten Nächten von unbekannten Elementen unternommen wurden, gleich, ob es sich um Mitglieder der Partei oder andere Unverantwortliche handelt. Deshalb müsse dieser Appell als letzter dieser Art an alle gerichtet werden. Wer gegen die Weisungen der politischen Führer handelt, stellt sich bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft, und die Partei ist nicht mehr gewillt, Rücksicht zu üben. Unsere Männer in Partei, Staat und Polizei sind Garanten dafür, daß jeder Volksschädling rücksichtslos angefaßt wird. —

Alle bisherigen Mahnungen sind vergeblich geblieben. Diejenigen, die jetzt so reiche Beute machen, haben allen Anlaß, über die „Befreiung" zu jubeln und stolz in der Partei-Uniform einherzugehen oder im gestohlenen Auto zu fahren. Was sie haben, danken sie dem Führer!

Mobilmachung von Hyänen.

In den deutschen Zeitungen wird, offiziös inspiriert, mitgeteilt, daß „im Zuge der Arisierung der Ostmark die Uebernahme von und die Beteiligung an jüdischen Geschäften und Betrieben möglich ist. Interessierte Kreise, auch aus dem Altreich, sind aufgefordert, sich an die Dienststelle des Gauleiter Bürckel, Wien, Parlamentsgebäude, zu wenden —" („Westdeutscher Beobachter" Nummer vom 26. Juli 1938.)

Hyänen des großdeutschen Aufbruchs —, an die Front! Beute machen!

Beim Gestapo-Verhör irrsinnig geworden.

Aus Wien wird berichtet: Der ehemalige Werbeleiter der Vaterländischen Front Langhammer mußte aus dem Polizeigefängnis Rossauerlände, wo er seit dem März in Haft war, in die Landesirrenanstalt Am Steinhof gebracht werden. Langhammer wurde während eines Nachtverhörs irrsinnig. Er soll sich, wie behauptet wird, plötzlich auf den verhörenden Beamten der Gestapo gestürzt und diesem die geladene Pistole, die auf dem Schreibtisch lag, entrissen haben. Mit der Pistole bedrohte er den Beamten und eine anwesende Maschinenschreiberin und verlangte, daß ihm sofort ein Haftentlassungsschein ausgestellt werde. Als von außen Wachebeamte versuchten, die von Langhammer verriegelte Türe aufzubrechen, feuerte dieser mehrere Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Es gelang, Langhammer zu überwältigen und zu fesseln.

Feuer im Hitler-Palast

Berlin, 2. August. Im neuerbauten Reichskanzlergebäude ist Feuer ausgebrochen, daß jedoch noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. „Maßgebende" Kreise bestreiten die Gerüchte, daß das Feuer auf einen Sabotageakt der dort beschäftigten Arbeiter zurückzuführen wäre.

•

Interessant ist es festzustellen, daß die Emigrantenpresse schon vor einer Woche über einen Brand im Reichskanzlergebäude zu berichten wußte und auch über zahlreiche Verhaftungen, die in Verbindung damit vorgenommen wurden.

Ein Naziorden für Ford ...

Neuyork, 2. August. Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages durch Hitler mit dem Großen Band des Deutschen Adlers „ausgezeichnet". Ford hat sich selbstverständlich teelgraphisch für die Auszeichnung bedankt.

Volksbefragung gegen Nazi-Organisationen im Kanton Basel

Basel, 2. August. Der sozialistische Antrag, im Basler Kanton ausländische nationalsozialistische Organisationen zu verbieten, erhielt 6000 Unterschriften. Da damit die erforderliche Stimmenzahl erreicht wurde, wird diese Frage vor den Großen Kantonalrat gebracht werden müssen.

Deutsch-französischer Handelsvertrag

Berlin, 2. August. Heute wurde nach längeren Verhandlungen der deutsch-französische Handelsvertrag abgeschlossen.

Aus Welt und Leben

Explosion im Kaliwerk

11 Bergleute getötet.

Auf dem Kaliwerk Kaiserroda in Merkers (Thüringen) ereignete sich am Sonnabend am Schluß der Mittagsschicht auf der unteren Sohle unerwartet ein Kohlensäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schichtführende Steiger und 10 Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überrascht und verunglückten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich.

Auf der Suche nach dem „Hawai-Clipper"

Aus Manila wird berichtet: Die von 16 amerikanischen Kriegsschiffen und 10 Flugzeugen durchgeführte Suche nach dem auf dem Wege von San Franzisko nach Manila verschollenen Flugboot „Hawai-Clipper" mit 9 Mann Besatzung und 6 Passagieren an Bord ist bisher ergebnislos geblieben. Das gesamte Gebiet des Stillen Ozeans südöstlich der Philippinen, aus dem das Flugboot die letzten Funkmeldungen abgegeben hat, wurde systematisch abgesucht. Gestern wurde nur eine große Oellache auf dem Wasser entdeckt, von dem Flugboot selbst wurden keinerlei Trümmer gesehen. Der mit der Suchaktion beauftragte Konteradmiral Meyers läßt die Nachforschungen trotzdem fortsetzen, weil man immer noch eine Hoffnung hegt, daß die Maschine irgendwo treibt.

Professor Robert Moore Duncan verschollen

Neuyork, 2. August. Als in der vergangenen Nacht das Transatlantikschiff „Normandie" in dem Neuyorker Hafen einlief, wurde festgestellt, daß der aus Europa zurückkehrende Professor für politische Wissenschaft der Colgate-Universität Robert Moore Duncan verschollen ist. In der Vornacht kam es zwischen dem Professor und seiner Frau zu einem Streit, wobei der Professor handgreiflich wurde. Die Schiffsärzte mußten die Frau Moore Duncan in Pflege nehmen, während der Professor selbst verschwunden ist. Es wird angenommen, daß Professor Duncan Selbstmord verübt hat.

Eine Alkoholaffäre in den Vereinigten Staaten

Neuyork, 2. August. Der Staatsanwalt hat gegen 103 Personen Anklage wegen Umgehung des Alkoholgesetzes erhoben. Es ist das die größte Alkoholaffäre seit Aufhebung des Prohibitionsgesetzes. Unter den Angeklagten befinden sich 6 Polizeibeamte, 6 Steuerbeamte, 5 Besitzer von Drogenhandlungen, einige Fabrikanten und einige Aerzte. Der Staatsanwalt behauptet, daß die Angeklagten in den letzten drei Jahren etwa 10 000 Gallonen verschiedener alkoholischer Getränke verkauft haben, ohne Alkoholsteuer zu zahlen. Der Staat wurde dadurch um fast 2 Millionen Dollar geschädigt.

Edelsteinraub im mineralogischen Museum

Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus dem bekannten Museum für Geologie und Mineralogie in Leyden wurden durch unbekannte Täter 99 Edelsteine geraubt, darunter 12 Diamanten, 12 Smaragde, 12 Saphire usw. Alle Steine sind von hohem Wert und stammen aus der berühmten Sammlung König Wilhelm I. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist damit zu rechnen, daß die gestohlenen Juwelen ins Ausland geschafft worden sind. Die Kriminalpolizei sämtlicher Staaten wurde benachrichtigt.

Elektrizität als Fischköder

Es ist eigentlich unrichtig, die neue Erfindung, die die Anglerwelt in ganz England erregt, „Elektrizität als Fischköder" zu nennen. Denn eigentlich handelt es sich gerade darum, daß die Elektrizität nicht als Köder dient, sondern die Fische vertreibt — allerdings mitten in die ausgestellten Netze hinein. Das Prinzip dieser merkwürdigen elektrischen Fischjagd — denn von Fischfang kann man dabei wohl nicht mehr reden — ist sehr einfach. Das Wasser in nichtdestilliertem Zustand, das heißt praktisch das Wasser aller Flüsse und Teiche, ist ein ausgezeichneter Elektrizitätsleiter. Nun wird an einer bestimmten Stelle ein schwacher Wechselstrom durch das Wasser gesandt, der eine für die Fische undurchdringliche Sperre bildet. Chemisch liegen die Dinge so, daß sich das Wasser dabei zersetzt, die Fische empfinden es als sauer und flüchten von den Stellen, durch die der Strom hindurchgeht. Man kann, indem man die beiden ins Wasser versenkten metallischen Pole bewegt, eine ausgesprochene Treibjagd auf die Fische veranstalten und sie zwingen, in der Richtung davonzuschwimmen, in der man es gerade wünscht, und in der sie die Fangnetze erwarten.

Nikotin — ein Heilmittel

Aus London wird gemeldet: Die allgemeine Vorstellung, daß Nikotin ausschließlich schädlich ist, und daß man sich bei Genuß von Zigaretten lediglich eine Nikotinvergiftung holen kann, dürfte durch die Ergebnisse eines soeben in Portsmouth stattgefundenen Aerztekongresses stark erschüttert werden. Auf diesem Kongreß wurde ein Referat über die Heilwirkung von Nikotin, und zwar in Form von Nikotinsäure, gehalten, aus dem hervorging, daß die Anwendung dieses Mittels ganz erstaunliche Ergebnisse zeitigt. Insbesondere sind in der letzten Zeit Versuche zur Heilung der Lepra mit Nikotinsäure gemacht worden, und es hat sich herausgestellt, daß die Behandlung jedenfalls vielversprechend ist, auch wenn man natürlich in einem so frühen Stadium der Experimente ein endgültiges Urteil noch nicht abgeben kann. Ueberhaupt soll Nikotin ausgezeichnete Dienste zur Behandlung von Hautkrankheiten leisten.

Sport

Jugoslawien — LKS 2:0

Gestern kam in Lodz das internationale Fußballspiel zwischen der Belgrader Jugoslavia und der Mannschaft des LKS zum Austrag. Die Jugoslawen konnten ihren ersten Sieg in Polen feiern, indem sie die Lodzer mit 2:0 (0:0) schlugen. Zu diesem Kampf trat LKS in etwas abgeänderter Besetzung an, u. zw. mit Koczewski als Mittelläufer. Der Kampf stand nicht auf sehr hohem Niveau, doch war er in der ersten Halbzeit interessant, mit Rücksicht auf das Tempo und die gute Haltung der LKS-Mannschaft. In der zweiten Halbzeit verrieten die Lodzer Uebermüdung, die übrigens auf die ungewöhnliche Hitze zurückzuführen ist, der die Jugoslawen weit besser widerstanden. Sie errangen den Sieg nicht ohne bedeutende Glücksumstände. Tore für die Gäste schossen der rechte Flügelmann und der rechte Verbindungsmann. LKS hat einen Strafstoß nicht ausgenutzt.

Die Lodzer Elf gegen Lemberg.

Bekanntlich findet am Sonntag in Lemberg das Repräsentationsspiel zwischen Lemberg und Lodz um den Pokal des Staatspräsisidenten statt. Der Lodzer Verbandskapitän hat für dieses Treffen nachstehende Elf bestimmt. Torhüter: Andrzejewski; Verteidiger: Karasiak und Galecki; Läufer: Pegza, Pilz und Chojnacki; Angriff: Swientoslawski, Seidel, Lewandowski, Gorzko und Krolasik. Die Abfahrt nach Lemberg erfolgt am Sonnabend um 14 Uhr unter Leitung des Präses des Lodzer Fußballverbandes Konopka.

Widzews Junioren im Fußballager.

Der Polnische Fußballverband hat in Sierakow ein Trainingslager für die Fußballer-Junioren aus allen Bezirken eingerichtet. Von Lodz aus fährt ins Lager der Juniorenmeister des Lodzer Bezirks, die Mannschaft des Arbeitersportvereins Widzew.

Vom Fußballspiel Hungaria — Polnische Repräsentation

Am Freitag findet in Lodz auf dem LKS-Platz um 17.15 Uhr ein Sparringspiel für die polnische Repräsentattion statt. Als Gegner tritt die ungarische Mannschaft Hungaria, verstärkt durch einige Spieler der Ujpesti, an

Die polnischen Spieler, die für dieses Spiel bestimmt wurden, treffen morgen in Lodz ein und werden im Savoy-Hotel untergebracht. Die Hungaria hat in den Jahren 1935/36 und 1936/37 die ungarische Meisterschaft der Berufsspieler gewonnen und hat in ihrer Mitte einige bekannte internationale Fußballer. Die Gästemannschaft spielte heute in Warschau, ebenfalls gegen eine kombinierte repräsentative Mannschaft. Das Spiel in Lodz wird Schiedsrichter Lange leiten.

Geheimsekten am Werk

Der Mord von Cheltenham.

Zur Zeit bemühen sich noch immer die tüchtigsten Beamten von Scotland Yard mit der Aufklärung eines nach jeder Richtung hin im wahrsten Sinne des Wortes geheimnisvollen Mordes, der sich in Cheltenham zugetragen hat und an dessen Entwirrung Englands beste Detektive emsig arbeiten. Jede bisher gefundene Fährte, die zur Lösung des unheimlichen Rätsels beitragen könnte, ist jedoch neuerlich so mysteriös und grauenhaft, daß es beinahe scheint, als sollte es auch den Meistern von Scotland Yard nicht gelingen, das furchtbare Rätsel zu lösen.

In Cheltenham lebte seit vielen Jahren ein gewisser Hauptmann Butt, der ledig und ohne Familie sein eigenes Haus bewohnte. Am vierten Januar 1938 verließ Hauptmann Butt sein Haus und kehrte nicht wie gewöhnlich am selben Abend zurück. Es vergingen einige Tage und Hauptmann Butt blieb, ohne irgendjemand benachrichtigt zu haben, verschwunden. Fünf Tage später jedoch machten Bewohner der Gegend in einem kleinen Flußlauf nächst Cheltenham einen grausigen Fund. Sie entdeckten einen mit Stricken umwickelten und schweren Steinen beschwerten menschlichen Rumpf, dem sowohl Arme, Beine und auch der Kopf fehlten.

Man verständigte sofort die Polizei und die besten Detektive Scotland Yards bemühten sich, den grausigen Fund zu agnoszieren. Einige Umstände sprachen dafür, daß es sich hier tatsächlich um die Leiche des so mysteriös verschwundenen Cheltenhamer Hauptmannes handelte. Wenige Tage später entdeckte man nach eifrigem Suchen, gleichfalls im Flusse, die beiden Arme und Beine, die zu dem Rumpfe gehörten. Sie waren ebenso wie der Rumpf vielfach mit Stricken umwickelt und mit ganz schweren Ziegelsteinen belastet. Es war erwiesen, daß diese Gliedmaßen ganz zweifellos zu dem vorher gefundenen Rumpfe gehörten.

Wo ist der Tänzer Sullivan?

Die unermüdlichen, fortgesetzten Recherchen ergaben, daß Hauptmann Butt einen Freund hatte, den Berufstänzer Briand Sullivan. Sullivan besaß ein Haus in Cheltenham und wie es sich nun herausstellte, hatte Sullivan gleichfalls am vierten Januar sein Haus verlassen, ohne zurückgekehrt oder von irgend jemand gesehen worden zu sein.

Bei den Untersuchungen des Hauses von Briand Sullivan ergab es sich, daß man die Ziegelsteine, die den Rumpf und die im Flusse gefundenen Gliedmaßen beschwerten, auch auf der Sullivan gehörenden Baustelle fand.

Es konnte weiter ermittelt werden, daß Sullivan mit einem fremden Manne gemeinsam sein Haus verlassen hatte, den niemand kannte und dessen Identität noch nicht gefunden werden konnte. Trotz der verschiedenartigsten Aufrufe hat sich der geheimnisvolle Fremde auch in der Folge nicht gemeldet.

Das Grab im Keller.

Man untersuchte nochmals gründlich das Haus des verschwundenen und offensichtlich ermordeten Hauptmannes Butt und nun machten die Detektive von Scotland Yard eine grausige Entdeckung, wie sie kein noch so wüster Kriminalroman furchtbarer ersinnen könnte. Im Keller des Hauses Butt fanden sie ein richtig fachmännisch ausgeschaufeltes Grab, aus welchen zweifellos zu erkennen war, daß sich bereits ein Sarg darin befunden haben mußte. Man suchte nach dem Sarg und fand ihn tatsächlich in einem Raum des Kellers. Der Sarg war leer, war jedoch offensichtlich bereits benützt worden. Und hier an diesem Punkte angelangt, verlor sich neuerlich jede wie immer geartete Spur, die zur Lösung des unheimlichen Rätsels hätte führen können.

Monate waren vergangen, man war in der Frage des Mordes von Cheltenham nicht um einen Schritt weiter gekommen, immer mehr verdunkelte sich jede Spur, immer undurchdringlicher wurde das geheimnisvolle Rätsel. Man stellte zahllose Theorien für das Motiv des Mordes auf, die sich immer wieder als unhaltbar erwiesen

Nun ist man in Scotland Yard zur Ansicht gekommen, daß es sich bei dem Mord an Hauptmann Butt nicht etwa um einen Raubmord handelt, sondern daß die Tat möglicherweise von einer in Cheltenham existierenden Geheimsekte verübt wurde. Und diese Sekte könnte vielleicht den grauenhaften Kult „schwarzer Messen" getrieben haben. Wenn diese Theorie in ihrer Grundlage überhaupt stimmen sollte, so stellt man sich den Vorgang und das Motiv, das zur Tat bis zum Mord geführt haben soll, folgendermaßen vor: Einige Bewohner von Cheltenham haben

„schwarze Messen"

veranstaltet und Butt selbst war Mitglied dieser scheußlichen Sekte. Man nimmt nun an, daß sich Butt im Verlaufe der Zeremonie selbst in den offenen Sarg, in das bereits geschaufelte Grab gelegt hat. Während der unheimlichen Zeremonien der „schwarzen Messe" könnte ihm nun irgendetwas zugestoßen sein. Ein solcher Todesfall hätte nun zweifellos Aufsehen erregt und möglicherweise sogar zur Aufdeckung der Sekte geführt. Ihre Teilnehmer nun müßten natürlich alles Interesse daran gehabt haben, eine solche Aufdeckung zu verhindern. Sie könnten nun — um sich des unangenehmen toten Zeugen zu entledigen — einen der Ihren bestimmt haben, den Toten so zu verbergen, daß sowohl die Todesursache Hauptmann Butts, als auch er selbst restlos verschwinden. Und dieser eine, auf den das Los gefallen sein könnte — wäre — Briand Sullivan. Aber auch Briand Sullivan wäre vielleicht ein unangenehmer Zeuge gewesen und so nimmt man an, daß man auch den Tänzer durch einen völlig Fremden, der im Orte und der umliegenden Gegend unbekannt war, beseitigen ließ. Wenn nun diese, allerdings etwas phantastische, aber offenbar einzig mögliche Theorie von Scotland Yard stimmen sollte, so wird das Rätsel des geheimnisvollen Mordes wohl ewig ungelöst bleiben. Denn wenn es „schwarze Messen" in Cheltenham geben sollte, so wird sich jeder Teilnehmer schwer hüten, zu sprechen, da die Mitgliedschaft und die Betätigung in diesen Sekten strafrechtlich verfolgt werden.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(17. Fortsetzung)

Aber Gina, die von einem großen Mitleid für dieses armselige Wesen erfüllt wurde, ließ sich nicht abschrecken. Ganz vorsichtig überstieg sie wieder den Sandwall, setzte sich mit ihrer kleinen Last und wollte irgendein kindliches Spiel beginnen. Doch sie merkte bald, daß auf einmal des Kindes Gesicht noch trauriger geworden war. Sie überlegte — und dann fiel es ihr ein. Nein — sitzen schien das kleine Wurm immer zu müssen, also war das Getragenwerden wohl eine willkommene Abwechslung. Sie stand auf, nahm es wieder auf die Arme und trug es unten am Strande auf und ab. Dabei hatte sie die Freude, zum erstenmal einen helleren Zug auf dem bleichen Gesichtchen zu sehen.

Ein paar junge Frauen, Mütter von blühenden Kindern, die in nächster Nähe ihre Strandkörbe hatten, unterhielten sich halblaut, doch so, daß Gina es nicht hören sollte, über das Kind. Es tat Gina fast weh, als sie von der abstoßenden Häßlichkeit der Kleinen sprachen. Das junge Mädchen fand es gar nicht so unschön. Diese großen, dunkelblauen Augen mit dem ernst-fragenden Blick waren beinahe beseelt zu nennen und verliehen dem bleichen Gesichtlein einen fast überirdischen Glanz. Freilich — der furchtbar aufgetriebene Leib und die mageren Gliederchen waren entschieden anormal zu nennen.

Die Kleine strebte zur Erde, ganz behutsam ließ Gina sie auf die Füßchen nieder, faßte sie unter die Aermchen und so, eine feste Stütze fühlend, machte das Kind ein paar Schrittchen. Aber es schwankte hin und her, auch schien es ihm Schmerzen zu bereiten, denn es verzog das Mündchen, ohne jedoch zu weinen. So wollte Gina es gerade wieder aufnehmen, als eine Männerstimme in scharfem Ton fragte: „Was bewog Sie denn, das Kind zu nehmen?"

Gina jäh erschrocken auf, vor ihr stand der Mann aus dem Strandkorb nebenan. Sein Gesicht war entschieden noch finsterer als vorhin, und der Blick seiner Augen haftete unfreundlich auf Gina.

„Die Kleine tat mir leid, weil —" Gina konnte nicht zu Ende reden, der Mann unterbrach sie schroff: „Behalten Sie Ihr Mitleid für sich, das nützt dem Kinde nichts — und für Sie ist es vergebliche Mühe."

Er bückte sich, nahm das Kind auf und kehrte in seine Burg zurück.

Beschämt und bestürzt, fast mit den Tränen kämpfend, weil ihr für die warme Aufwallung ihres kinderliebenden Herzens krasser Undank und schnödes Mißverstehen geworden war, wandte Gina sich herum und setzte sich in ihren Strandkorb. Sie versuchte zu lesen, aber der Inhalt des Buches fesselte sie nicht. Immer größer wurden in ihr Zorn und Empörung. Weshalb hatte der Mann sie so abgekanzelt und angefahren, als sei sie ein dummes Ding? Wenn es ihm unangenehm war, daß man sich mit dem Kinde beschäftigte, so hätte er wohl eine andere Form finden können, um es ihr zu sagen!

Böse sah sie zu ihrem Strandnachbar hinüber. Die Kleine schlief jetzt, und da nun der belebende Glanz der blauen Augen fehlte, sah man erst, wie bleich und verfallen das Gesichtlein war.

In Gina wuchsen Aerger und Empörung immer mehr. Wo war denn die Mutter des Kindes? Warum kümmerte sie sich nicht um das kleine, arme Geschöpf?

Ginas Gesicht verriet so deutlich ihr Denken, ihren ganzen, mißbilligenden und gerechten Zorn, daß der Mann im Strandkorb, der jetzt zufällig den Blick hob, wohl merken konnte, was sie von ihm dachte. Es schien ihm jedoch ganz gleichgültig zu sein, denn er sah über sie hinweg, als sei sie Luft.

Er stützte den Kopf in die Hand und versank in Brüten. Unerfreulich genug mußten seine Gedanken sein, denn sein Gesicht beschattete sich immer mehr. Gina lehnte sich plötzlich in ihrem Strandkorb weit zurück, denn sie sah zu ihrem Erstaunen den Doktor Roloff, den sie mit auf der Wanderung nach dem Forsthause wähnte, die Burg ihres unfreundlichen Strandnachbarn betreten.

„Hallo — Karl-Ludwig, freut mich, daß du meinem Vorschlag gefolgt bist. Seit wann bist du hier?"

Der Mann im Strandkorb sah auf! Der schwermütige Ausdruck seines Gesichtes hellte sich ein wenig auf. Es söhnte Gina einigermaßen mit ihm aus, daß er mit einer um Leisesein bittenden Gebärde auf die schlafende Kleine deutete.

Doktor Roloff schien das erst jetzt zu bemerken, und was die beiden Herren nun miteinander sprachen, konnte Gina nicht verstehen. Doktor Roloff schien aber den Vater der Kleinen zu irgend etwas überreden zu wollen, zu dem dieser nicht gern seine Einwilligung gab. Endlich folgte er doch, nachdem er sich nochmals überzeugt hatte, daß die Kleine fest schlief. Gina hätte wetten mögen, daß seine letzte Bemerkung ihr galt, denn er sagte ziemlich deutlich: „Die Kleine schläft um diese Zeit stets gut zwei Stunde ohne aufzuwachen, vorausgesetzt, daß niemand sie stört."

Gina wurde flammend rot, sie ärgerte sich maßlos. Das hatte man nun von seiner Gutmütigkeit! Aber sie würde ganz gewiß sich nicht wieder um das kleine Wesen kümmern, und wenn es den ganzen Tag über mutterseelenallein bleiben sollte!

Doch Gina hatte nicht mit ihrem guten Herzen gerechnet.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 Uhr Dame von Maxim
Casino: Rückkehr Arsin Lupins
Corso: I. Das Geheimnis des einsamen Hauses II. Der Herr Redakteur ist wütend
Europa: Insel der Sträflinge
Grand Kino Blinder Passagier, Shirley Temple
Palace: Verliebte Feinde
Przedwiośnie: Nach dem Sturm
Rakieta: Die Perlen der Krone
Rialto: Das Land der Liebe

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Die Arbeiteraktionen

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz egen des Abkommens für die Rändermacher in der Tri tindustrie statt. Es konnte eine Einigung erzielt wer n. Das neue Abkommen wurde für die Zeit bis zum August 1939 abgeschlossen. Die Rändermacher erlang n für einige Artikel eine kleine Lohnerhöhung.

Die auf gestern angesetzte Konferenz in Sachen des treiks in den Wäschenähereien konnte wegen anderwei ger dienstlicher Inanspruchnahme des Arbeitsinspektors cht stattfinden.

Der Streik in den Sweaterwirkereien dauerte ge rn ohne Aenderung an. Der Arbeitsinspektor hat für orgen eine Konferenz in dieser Angelegenheit einbe fen.

Heute findet die Konferenz wegen des Lohnabkom ens in der Trikotindustrie statt.

Vom Streik der Kanalisationsmaurer.

Die Abordnung der streikenden Kanalisationsarbei r erreichte bei ihrer Intervention in Warschau nichts ositives. Es wurde ihr lediglich versichert, daß Anwei ngen erlassen werden würden, um die Streitfragen zu ren. Heute soll in dieser Angelegenheit im Lodzer ojewodschaftsamt eine Konferenz stattfinden.

Der Konflikt im Cafe „Europejska" beigelegt.

Die Leitung des Cafes „Europejska", Petrikauer raße 113, wollte den Kellnern die Provision für die dienung der Gäste von 12 auf 10 Prozent kürzen so e einige Kellner, die während der letzten Streikaktion rend waren, entlassen. In dieser Angelegenheit sprach m Leiter der „Europejska" eine Abordnung des Kell verbandes vor. Der Cafehausleiter zog die geplan n Maßnahmen zurück, womit der Konflikt beigelegt rde.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Karl Hoffrichter, Kontna 15, rde die Arbeiterin Janina Wisniewska, wohnhaft lsztynskastraße 33, von einem Transmissionsriemen, r entzweiriß, am Kopf getroffen. Sie erlitt erhebliche rletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt rden.

In der Rzgowskastraße fiel der Landmann Alfred ier aus Wionczyn von seinem Wagen und brach den ten Arm. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm lfe.

Zwei Verkehrsunfälle.

An der Ecke Zgierska- und Drewnowskastraße wurde 63 Jahre alte Fajga Rotman, wohnhaft Drewnowska . 13, von dem Wagen des Hersz Kujawski aus Sule überfahren. Die Frau erlitt leichtere Verletzungen konnte von der Rettungsbereitschaft am Ort zurück assen werden.

In der Zgierskastraße geriet der Wagen des Wlady Marchewa vor dem Julianow-Park ins Schleudern. schlug gegen einen anderen Wagen, neben dem der ährige Chaim Grynsztajn, wohnhaft Dolna 9, stand. r Knabe wurde in die Brust getroffen und so schwer letzt, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden ßte.

Todessprung aus dem Fenster

Bewohner des Hauses Limanowskistraße 66 waren ugen eines tragischen Vorfalls. Der hier wohnhaft ge ene 32 Jahre alte Jan Krel sprang aus einem Fen r des 2. Stockwerkes auf das Pflaster hinab. Man f die Rettungsbereitschaft, deren Arzt bei Krel nur un denkliche Verletzungen feststellte und ihn nach Anle ng eines Verbandes am Ort zurückließ. Nach Verlauf n etwa einer Stunde verschlimmerte sich aber der Zu nd des Verletzten, so daß die Rettungsbereitschaft zum eitenmal gerufen werden mußte. Erst jetzt entschloß der Arzt, den Verletzten in ein Krankenhaus zu über ren. Doch starb er bald nach seiner Einlieferung. Die sache der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Beim Baden ertrunken

Im Teich im Park Julianow badete der 38jährige eczyslaw Osmulski, wohnhaft Miernicza 4. An einer en Stelle wurde er wahrscheinlich von Krämpfen be en, denn plötzlich ging er unter. Andere Badende hol den Osmulski einige Minuten danach aus dem Was . Er war bewußtlos, lebte aber noch. Man rief die ttungsbereitschaft, die Osmulski in ein Krankenhaus rführte.

Im Teich von Chelmy bei Lodz ertrank beim Baden 18jährige Israel Pechman, wohnhaft in Lodz, Ze nskistraße 37. Die Leiche wurde erst nach langem Su gefunden.

Wieder ein Fall von Sonnenstich.

Auf einem Feld an der Janinastraße verlor der 19jährige Zygmunt Starczewski, wohnhaft Koscielna 22 in Rokicie, der sich den Sonnenstrahlen zu stark ausgesetzt hatte, das Bewußtsein. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Sonnenstich fest und überführte den Kranken in ein Krankenhaus.

Anzeigen wegen Verprügelung.

In der Bednarskastraße wurde die Arbeiterin Franciszka Mikolajczyk, wohnhaft Sanocka 21, von Roman Stachurski, Fijalkowska 28, überfallen und verprügelt. Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die gegen Stachurski eine Untersuchung einleitete.

Josef Wlazlo, Obywatelska 13, meldete der Polizei, daß ihm ein gewisser Pietrzak mit dem Tode gedroht habe.

Selbstmordversuch eines Bettlers.

Im Torweg des Hauses Zachodnia 39 trank ein Mann von etwa 35 Jahren in selbstmörderischer Absicht Gift. Vorübergehende fanden den Lebensmüden bewußtlos. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft. Es handelt sich um den 23jährigen Bettler Franciszek Szola, ohne festen Wohnsitz.

Nachspiel von Mißbräuchen eines Schulvereinskassierers

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der Lehrer im Ruhestand Antoni Pawlikowski, 65 Jahre alt, dem zur Last gelegt wird, als Kassierer des Schulvereins des Szczaniecka-Gymnasiums in Lodz 3000 Zloty veruntreut zu haben. Nach Eröffnung der Verhandlung stellte das Gericht fest, daß einige wichtige Zeugen fehlten, weshalb der Prozeß vertagt wurde.

Zwei Straßenräuber verurteilt

Am 24. Februar d. J. meldete Aron Szer dem in der Lowickastraße Dienst tuenden Polizisten, er sei in der Nähe in der Kilinskistraße von zwei Männern angehalten worden, die Geld zu Schnaps verlangten. Als er sich weigerte, Geld zu geben, hätten ihn die Burschen verprügelt. Der Polizist ging in der von Szer gewiesenen Richtung. Einige Schritte weiter traf er einen Chaim Szumiraj, der gleichfalls überfallen wurde. Szumiraj wies auf zwei Männer hin, die sich eilig entfernten. Der Polizist setzte den Flüchtenden nach und konnte sie, trotz Widerstandes, festnehmen. Sie erwiesen sich als der 22jährige Czeslaw Florczak und der 25jährige Stanislaw Jaszczyk, die im südlichen Stadtteil als Unruhestifter hinlänglich bekannt sind.

Die gefährlichen Burschen hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Sie erklärten vor Gericht, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Ueberfallenen zu berauben, „sie wollten die Juden nur einschüchtern". Das Gericht ließ diese Ausrede nicht gelten und verurteilte Florczak zu 10 Monaten Gefängnis, während Jaszczyk, dessen Schuld geringer war, zu 3 Monaten Haft verurteilt wurde.

Wegen Aneignung von 150 Zloty bestraft.

Adam Wioncek, Bazarna 5, befaßte sich berufsmäßig mit dem Eintreiben von Wechselschulden. U. a. beauftragte ihn Szaja Goldberg das Geld für einen auf 150 Zloty lautenden Wechsel einzutreiben, dessen Aussteller Jan Frontczak war. Wioncek machte den Frontczak nach langem Suchen in Zgierz ausfindig und trieb von ihm das Geld ein. Dem Goldberg gab er das Geld aber nicht zurück. Dieser erstattete daher bei der Polizei Anzeige, die Wioncek wegen Aneignung von 150 Zloty zur Verantwortung zog. Er stand gestern vor dem Stadtgericht, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Aus Liebe zur Musik zum Dieb geworden.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 18jährige Jan Grabarczyk, wohnhaft Wroclawska 5, unter der Anklage des Diebstahls zu verantworten. Grabarczyk stahl am 8. Juni einem Musikanten, der betrunken in einem Torweg eingeschlafen war, die Geige. Der Dieb wurde ausfindig gemacht und zur Verantwortung gezogen. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung verteidigte er sich damit, daß er nicht widerstehen konnte, als er die Geige neben dem schlafenden Musikanten liegen sah, da er Musik sehr liebe und sich ein Instrument bisher nicht kaufen konnte. Zeugen bestätigten die große Musikliebe des Grabarczyk. Das Gericht zog daher mildernde Umstände in Betracht und erkannte auf eine Strafe von 3 Monaten Haft mit 5jähriger Bewährungsfrist.

Aus dem Starosteigericht

Gestern verhandelte das Starosteigericht gegen 15 kleine Unternehmer, die die den Arbeitern abgezogenen Versicherungsbeiträge nicht abgeführt hatten. Alle wurden schuldig befunden und zu Geldstrafen bis zu 200 Zl. verurteilt.

Außerdem hatten sich 10 Hausbesitzer wegen Nichtausführung der Ordnungsvorschriften zu verantworten. Sie wurden zu Haftstrafen bis 2 Monaten verurteilt.

Der „Todesfahrer" verunglückt

In Pabianice trat der auch in Lodz bekannte „Todesfahrer" Siegfried Geldner aus Kattowitz, der auf einer ganz senkrechten Wand auf einem Motorrad fährt, auf. Hier sollte das waghalsige Beginnen nicht so glatt verlaufen, wie sonst. Geldner stürzte ab und erlitt allgemeine ernste Verletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Auslosung von Sparbüchern der PKO

Am 30. Juli 1938 fand in der PKO die 13. öffentliche Prämierung der Sparbücher der 3. Serie statt. Bei Prämierung kamen diejenigen Sparbücher in Betracht, auf welche alle Spareinlagen für das verflossene Quartal bis 2. Juli l. J. eingezahlt wurden.

Prämien zu 1000 Zloty fielen auf Nrn.: 15207[illegible] 154748 166457 189086 201132 236925 239789.

Prämien zu 500 Zloty fielen auf Nrn.: 150450 151131 152059 154743 156044 156363 158712 166911 169880 171158 176391 177401 184016 186918 18890[illegible] 192606 192815 196727 201387 202304 205624 20569[illegible] 212595 216803 219671 220358 220462 220833 22838[illegible] 245117 245994 249301.

Prämien zu 250 Zloty fielen auf 98 Sparbücher und zu je 100 Zloty auf 320 Sparbücher.

Zum zweiten Male fielen Prämien auf nachstehende Sparbücher: je 500 Zloty auf Nrn.: 152059 192815 199972 220462.

Von der Auslosung der Prämien werden die Besitzer schriftlich in Kenntnis gesetzt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Aus dem Reiche

Hinrichtung eines Mörders

Auf dem Hofe des Posener Gefängnisses wurde die Hinrichtung des 52jährigen Mörders Ludwik Lesniewski vollzogen, der fast die Hälfte seines Lebens hinter Gittern verbracht hat und schon einmal zum Tode verurteilt aber begnadigt worden war. Seine erste Mordtat hatte er an einem Landwirt im Kreise Wongrowitz begangen, sein zweites Opfer war die Schwester eines Gefängnisgenossen.

Auto vom Zuge erfaßt

An dem Bahnübergang zwischen Konin und Chelmno ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto „Polski Fiat", das von dem 34 Jahre alten Wirtschaftsbeamten Herbert Kerbel, einem Angestellten des Freiherrn von Massenbach-Konin, gesteuert wurde, und einem Personenzug. Der Kraftwagen, den der Führer noch kurz vor dem herannahenden Zuge über den Bahnübergang steuern wollte, wurde von der Lokomotive erfaßt und vollkommen zertrümmert. Körbel selbst wurde schwer verletzt und von der Posener Rettungsbereitschaft in das Diakonissenhaus nach Posen geschafft, wo er jedoch gegen Mittag, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlag.

Granate als Beschwerer

Ein Knabe in Stücke gerissen.

In einer Textilfabrik in Kolomeja ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Eine Arbeiterin benutzte zum Beschweren der Fransen eines Gewebes eine alte Granate aus dem Weltkrieg. Als ihr 15jähriger Neffe das Frühstück brachte, stieß er zufällig an den Tisch an, auf dem die Granate lag. Die Granate fiel auf den Steinboden und explodierte. Der Junge wurde dabei in Stücke gerissen.

Gewerkschaftliches

Achtung! Gobelin- und Frottehandweber.

Am Sonntag, dem 7. August, findet um 9 Uhr vormittags im Lokale Urzendniczastr. 13 eine Sitzung der Fachkommission der Handweber statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Fachkommission ist Pflicht.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Ist das auch Arbeitsbeschaffung?

Das Bezirkskomitee des Arbeitsfonds in Zywiec hat am 15. Juli 1938 folgende Kundmachung herausgegeben:

„Dienstag, den 19. Juli 1938, um 9 Uhr früh, findet in Zywiec eine Rekrutierung der registrierten Arbeitslosen zur Ausfahrt nach Klesow in Wolhynien statt. In erster Reihe werden diejenigen rekrutiert werden, welche für die Ausfahrt nach Sandomierz vorgemerkt waren. Vorläufig werden die Arbeitslosen beim Steinklopfen und nach der Einübung zu anderen Arbeiten im Steinbruch verwendet werden. Der Akkordlohn beträgt gegen 3 Zloty täglich. Die Arbeiter, die bei Arbeiten im Steinbruch verwendet werden, werden täglich gegen 5 Zloty verdienen. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis zum 15. Dezember 1938 dauern. Es ist jedoch möglich, daß Arbeiter eine ständige Arbeit erlangen können.

Die Arbeiter fahren auf Kosten des Arbeitsfonds."

Auf Grund dieser Kundmachung meldeten sich beim obigen Arbeitsfonds 212 Arbeiter, die auch zu der erwähnten Arbeitsstätte befördert wurden. Der Steinbruch in Klesow gehört angeblich einer privaten Firma in Kattowitz. Als die Arbeiter an der Arbeitsstelle ankamen, erfuhren sie, daß der Tagesverdienst nicht 3 Zl. bezw. 5 Zl. beträgt, sondern man bot ihnen einen täglichen Verdienst von 1,60 Zloty bis 1,70 Zloty und erst nach längeren Verhandlungen ließ sich der Unternehmer herbei, den Tagelohn auf 2 Zl. 40 Gr. zu erhöhen.

Es ist bekannt, daß bei den hiesigen Arbeiten, die vom Arbeitsfond durchgeführt werden, die Arbeiter mindestens 3,50 Zloty pro Tag verdienen und dennoch kann dieser Tagelohn, trotzdem die Arbeiter im Wohnort verbleiben, nicht als hinreichend bezeichnet werden. Wie sollen aber die Arbeiter in der weiten Fremde, die doch auch ihre daheim gebliebene Familie unterstützen müssen, mit einem bald um die Hälfte geringeren Lohn auskommen? Es heißt zwar, daß sie bei den Arbeiten im Steinbruch 4 bis 5 Zloty täglich verdienen können, aber in diesem Falle müssen sie von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang arbeiten und sich von diesem kargen Lohn noch die Werkzeuge und die Sprengschüsse selbst bezahlen.

Es ist daher erklärlich, daß die Arbeiter aus der hiesigen Gegend, die doch an bessere Lebensbedingungen gewöhnt sind, als jene in Wolhynien, dieses Angebot nicht annehmen konnten und sich weigerten, die Arbeit unter solchen Bedingungen aufzunehmen. Sie wendeten sich deshalb an die Bezirkshauptmannschaft, indem sie sich darauf berufen haben, daß ihnen in Zywiec eine höhere Entlohnung versprochen wurde. Trotz der Intervention der Bezirkshauptmannschaft wollte der Unternehmer von einer Erhöhung des Lohnes nichts wissen. Wie die Arbeiter erfahren haben, hat der Arbeitsfond diesem Ausbeuter von Unternehmer bereits 8 bis 9 Arbeitergruppen in der gleichen Zahl wie die aus Zywiec vermittelt, doch haben alle Arbeiter nach kurzer Zeit den Steinbruch verlassen. Es sind dies also direkte Kreuzfahrten von Arbeitertransporten, die auf Kosten des Arbeitsfonds (also der Allgemeinheit) zugunsten eines solchen Unternehmers durchgeführt werden.

Nachdem keine Einigung zwischen dem Unternehmer und den Arbeitern der Gruppe aus Zywiec erzielt werden konnte, wurden die Arbeiter nach Hause zurückbefördert, wobei sie für die zwei Tage dauernde Rückfahrt 1.— Zloty für die Verpflegung erhielten.

Unverständlich ist jedoch das Verhalten der Leitung des Arbeitsfonds in Zywiec, die den Arbeitern bei der Anmeldung nach der Rückkehr bedeutet hat, daß sie aus der Arbeitslosenevidenz gestrichen wurden und kein Anrecht auf Arbeit mehr hätten.

Parteiankündigung

Vom sozialdemokratischen Wahlverein „Vorwärts" in Mikuszowice.

Am Donnerstag, dem 4. August, findet um 7.30 Uhr abends im Saale des Herrn Genser in Mikuszowice eine Vorstandssitzung statt. Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes ist es, pünktlich zu erscheinen.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß im Monat Juli 1938 folgende Mitglieder gestorben sind: Kupper Robert aus Biala im 63. Lebensjahre, Nikiel Michael aus Bielitz im 82. Lebensjahre, Pisch Andreas aus Bielitz im 72. Lebensjahre, Bogusch Anna aus Biala Lipnik im 72. Lebensjahre.

Die 375. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen, die Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart bleiben. Der Vorstand.

Großer Empfang der polnischen Sokoljugend aus der Tschechoslowakei

Eine Gruppe von 80 polnischer Sokolen aus der Tschechoslowakei, darunter auch Kinder, die Polen bereisen, wurde am Sonntag um 10 Uhr vormittags auf dem Bielitzer Bahnhofsplatz von den hiesigen Organisationen sehr würdig empfangen. Zur Begrüßung erschienen zwei Musikkapellen, die hiesigen Sokoln mit einer Kinderschar in roten Hemden und Kappen, ferner Reservisten, Feuerwehr und zahlreiches Publikum. Als die polnische Sokoljugend den Bahnhof verließ, wurde durch die Musikkapelle ein Marsch intoniert. Die Sokoljugend, die ebenfalls eine uniformierte Kindergruppe mitführte, nahm Aufstellung am Bahnhofsplatz. Die Begrüßungsansprachen hielten der Vizebürgermeister Slusarczyk und Inspektor Matusiak, worauf sich der Führer der Gruppe in kurzen Worten für den Empfang bedankte. Von seiten des Publikums wurden die Gäste herzlichst begrüßt und mit Blumen beworfen. Hierauf formierte sich ein Zug, der durch die Straßen von Bielitz unter Voranmarsch einer Musikkapelle in der Richtung der Obervorstadt zog. Die Sokoljugend gab im Stadttheater um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends je eine Vorstellung, in der sie mit rhythmischen und gymnastischen Tänzen auftrat. Sie ernteten viel Beifall.

Von einem Zuge zur Seite geschleudert.

Samstag vormittags wurde der bei den Streckenarbeiten in der Nähe des Tunnels in Bielitz beschäftigte Arbeiter Franz Pieczka aus Zlownica von einem vorbeifahrenden Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine Kopfverletzung und einen Bruch des linken Armes. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Spital geschafft.

Selbstmordversuch einer jungen Arbeiterin.

Am Samstag unternahm die 25jährige Arbeiterin Bürger aus Bielitz, Smolki-Platz, einen Selbstmordversuch, indem sie eine größere Menge Essigsäure trank. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Spital gebracht.

Oberschlesien

Die Einwohnerzahl im Kreise Tarnowitz

Am 31. März d. J. wurden in den 24 Gemeinden und Städten des Kreises Tarnowitz 34 812 männliche und 36 510 weibliche, also insgesamt 71 322 Einwohner gezählt. Im Laufe des zweiten Vierteljahres sind im gesamten Kreisgebiet 464 Personen geboren worden, während 1571 Personen zugezogen sind. Dem Zugang von 2036 Personen steht ein Abgang von nur 1491 Personen gegenüber, und zwar sind 234 Personen gestorben und 1257 Personen weggezogen. Die Zahl der Kreiseinwohner hat sich am 30. Juni auf 71 867 Personen erhöht. Die Stadt Tarnowitz zählte 17 419 und die Stadt Georgenberg 2797 Einwohner. Die größte Landgemeinde ist Radzionkau mit 16 622 Einwohnern.

Den Gegner erstochen

In Janow wurde auf einer Straße der Arbeiter Johann Siwy erstochen aufgefunden. Man schaffte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er am nächsten Tage infolge der erlittenen Verletzungen starb. Im Laufe der polizeilichen Ermittelungen wurde als Täter der 25jährige Stefan Ratka aus Janow festgenommen, der Siwy deshalb erstochen hatte, weil er vor einiger Zeit von ihm verprügelt worden war. Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft in Kattowitz zugeleitet.

Infolge Bestrafung Selbstmord begangen.

In Rupienic bei Zwardon beging der Landwirt Franz Warzuk, weil er wegen Versetzung der Grenzpfähle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Die drei Kinder, die in der Wohnung waren, riefen um Hilfe als sie den blutenden Vater sahen, doch die Hilfe kam zu spät, da Warzut inzwischen verblutete.

Ein lebensmüder Arbeiter.

Ein Arbeitsloser aus Schoppinitz trank in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht, nachdem er seine Familienangehörigen unter einem Vorwand fortgeschickt hatte, Lysol. In hoffnungslosem Zustand wurde der Lebensmüde ins Gemeindekrankenhaus geschafft.

Ein Grubenarbeiter verschüttet.

Auf Moscickigrube in Chorzow wurde Paul Warzecha während der Arbeit auf einem Pfeiler von Kohlenmassen verschüttet und erheblich verletzt. Er fand Aufnahme im Knappschaftskrankenhaus.

Beim Baden ertrunken

Der 23jährige Arbeitslose Johann Matys aus Zawodzie geriet während des Badens im sogenannten Bagnoteich in Schoppinitz in eine Untiefe und ging unter. Zwei andere Badende stürzten dem Ertrinkenden sofort nach, und es gelang ihnen auch, diesen wieder an Ufer zu bringen. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Ein Herzschlag hatte dem Leben Matys' ein Ende gesetzt.

Ein Erpresser ermittelt

Vor kurzem erhielten verschiedene Personen Drohbriefe mit dem Ziel der Erpressung, und zwar der Besitzer einer Konditorei in Kattowitz, der Besitzer einer Kurzwarengroßhandlung gleichfalls in Kattowitz, ferner ein Baumeister, ein Eisenbahner und ein Rabbiner in Myslowitz. Von den Empfängern wurde ein Lösegeld von 500 bis 10 000 Zloty. Das Geld sollten sie an einer bestimmten Stelle niederlegen, widrigenfalls der Briefschreiber sie erschießen wollte.

Der Krimnalpolizei gelang es nun den Erpresser zu ermitteln und festzunehmen. Es ist dies der stellenlose Bürogehilfe Jan Suszka aus Myslowitz, 24 Jahre alt.

Nach der polizeilichen Vernehmung wurde Suszka dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Richter hat ihn vernommen, dann aber bis zur Gerichtsverhandlung auf freiem Fuß belassen, da weder Flucht- noch Verdunkelungsgefahr bestehe.

Arbeiter während der Arbeit verbrannt

In Gleiwitz (Deutsch-Oberschlesien) ereignete sich ein furchtbarer Arbeitsunfall. Eine Hindenburger Gasinstallationsfirma legt für das Oberhütten-Stahlröhrenwerk am Stadtwald von der Ferngasleitung eine Anschlußleitung nach dem Werk. Als ein Arbeiter in die drei Meter tiefe Grube stieg, erfolgte aus bisher nicht geklärter Ursache eine heftige Explosion. Der Arbeiter wurde von einer großen Stichflamme des ausströmenden Gases erfaßt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Um die Flamme zu löschen, mußte die Grube zugeschüttet werden.

Radio-Programm

Donnerstag, den 4. August 1938

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 7,15 Frühkonzert 12,03 Mittagssendung 14,20 Konzert 16 Volkmusik 17,10 Austauschkonzert 19 Orgelkonzert 19,40 Zur Unterhaltung 21,10 Leichte Musik 21,50 Sport 22,05 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 15,15 Kinderfunk 17 Vortrag 17.10 Musikalische Miniaturen 22,05 Glockenspiel.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10,30 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Hausmusik 16 Konzert 19,30 Und jetzt ist Feierabend 20,30 Melodie des Sommers 22,30 Kleine Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 14,15 Zur Unterhaltung 16 Konzert 20,10 Klang in der Sommernacht 23 Musik.

Wien.
12 Konzert 14,15 Kurzweil 15,30 Schallpl. 16 Konzert 188,40 Das Land singt und spielt 20,30 Salzburger Festspiele.

Prag.
12,45 Orchesterkonzert 16,15 Bunte Musik 20,30 Orchesterkonzert 21,10 Sinfonien.

Das Ausland übernimmt Konzerte von der Rundfunkausstellung.

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde die Konzertfolge, die der polnische Rundfunk auf der alljährlichen Rundfunkausstellung in Warschau veranstalten wird, mit großer Sorgfalt bearbeitet. Es werden dies Konzerte mit ernster Musik, wie auch Konzerte unterhaltenden Charakters, einschließlich der Sonntags-Vesperkonzerte sein. An den Konzerten werden durchweg bekannte und populäre Künstler teilnehmen, wie Zofia Rabcewicz, Janina Kan-Kuczynska, Maryla Karwowska, Janusz Poplawski, Slawa Orlowska-Czerwinska, Barbara Kostrzewska, Tadeusz Olsza, Janina Paskowska, die Schwestern Burski sowie viele viele andere.

Auch das Ausland interessiert sich sehr für diese Konzerte und es steht heute schon fest, daß einige Sender verschiedene Konzerte für ihre Hörer übernehmen werden.

Chopin und das polnische Land.

Der heutige Mittwoch steht im Zeichen der ernsten Musik. Das Konzert um 21.10 Uhr wird wie gewöhnlich dem Schaffen des polnischen Komponisten gewidmet sein. Diesmal werden die Hörer diejenigen Werke zu hören bekommen, die ausdrücklich von Leid und Aufruhr sprechen, die das Unglück, welches das Vaterland betroffen hat, hervorriefen.

Auch die anderen Konzerte des Tages verdienen erwähnt zu werden. Um 18.10 Uhr wird die bekannte Geigerin Eugenia Uminska spielen und um 19.05 Uhr tritt die Sängerin Zofia Massaiska vor das Mikrophon. Um 22 Uhr spielt zum erstenmal nach dem Urlaub das Sinfonieorchester unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg. Das Programm des Konzerts umfaßt die Polonaise Es-Dur von Liszt, die Serenade C-Dur für Streichorchester von Tschajkowski und das sinfonische Poem „Weltawa" von Smetana.